

Kinder unterwegs in globale Dorf

Bad. Zeit.
3. 7. 2007

Im Gottenheimer Jugendclub stehen zwei Computer für Ausflüge ins Internet, aber auch für Bewerbungsschreiben zur Verfügung

VON DER FOTOGRAFIN
IRINA SIROHECKER

GOTTENHEIM. Im Jugendclub im Gewerbegebiet von Gottenheim wurde am Samstag das Internetcafé eingeweiht. „Es ist das einzige Internetcafé in Gottenheim“, berichtet Volker Kieber, Bürgermeister der Gemeinde. Jeden Mittwoch ist es ab 16 Uhr geöffnet. Die Kosten für Computer und Internetgebühren trägt die Gemeinde.

Die Schlangen vor den beiden Computern sind lang. Die Kinder warten darauf, endlich auch zum Zuge zu kommen und Computerspiele machen oder E-Mails verschicken zu können. „Ich spiel am liebsten Schach mit dem Computer“, sagt der 10-jährige Philipp Biloth aus Gottenheim, der bereits mit sechs Jahren im Skiurlaub das Schachspielen lernte. „Allerdings gewinnt fast immer der Computer“, bedauert er. Philipp freut sich sehr über das neue Internetcafé: „Ist leider nur einmal die Woche geöffnet, ich will aber oft kommen“, sagt er.

Einige Kinder haben zu Hause keinen Internetanschluss. Das Jugendzentrum bietet ihnen fortan an zwei Computern die Möglichkeit, E-Mails abzurufen, im Internet zu surfen, Hausarbeiten am Computer zu erledigen, eine Bewerbungsmappe anzufertigen oder den Computer für Spiele wie etwa „Schachmatt“ zu nutzen. Das alles ist gratis.

Momentan sind es zwei Rechner, es gibt jedoch Vorrichtungen für insgesamt sechs Computer. „Wir haben das Internet-Café mit 2500 Euro eingerichtet“, so Bürgermeister Volker Kieber. Die monatlichen Gebühren für die Flatrate von rund 30 Euro trägt ebenfalls die Gemeinde. „Je nach Nachfrage der Kinder möchten wir nach und nach mehr als zwei Rechner reinstellen“, erklärt der Bürgermeister, der hier auf Sachspenden wie etwa ausrangierte Computer von Bürgern der Gemeinde hofft. „Denn das tolle an der installierten Software ist, dass sie auch auf alten Computern perfekt läuft“, so Matthias Hercher, IT-System-Elektroniker in Ausbildung, der für die Hardware und Software im Jugendhaus zuständig ist.

„Ich habe noch ein Projekt gesucht für die Jugendlichen. Aber keine Prüfung“, meiner



Jetzt geht's online: Das Internetcafé im Jugendclub Gottenheim feierte seine Eröffnung mit vielen Kindern, die es kaum erwarten konnten, E-Mails zu verschicken oder Spiele zu spielen.

FOTO: IRINA SIROHECKER

Ausbildung“, berichtet der 22-Jährige aus Wasenweiler. Da kam die Aufgabe der Einrichtung des Internetcafés im Jugendzentrum genau zur rechten Zeit.

Die komplette Software ist gratis aus dem Netz heruntergeladen: „Das sind alles lizenzfreie Programme, die einwandfrei funktionieren. Sie haben den Vorteil, dass es praktisch keine Viren für diese Betriebssysteme gibt“, erklärt Hercher. Es sind so genannte Open Source und Educational Programme, die ausschließlich zu Aus- und Weiterbildungszwecken genutzt werden dürfen. Und dies trifft auch den Kern des Internetcafés: „Wir möchten nicht nur den Jugendlichen das Internet näher bringen, wir möchten die Com-

puter auch für unser Bewerbungsprojekt nutzen, bei dem die Jugendlichen lernen, wie man eine gute Bewerbung schreibt“, so der Bürgermeister.

Zudem möchte die Gemeinde das einzige Internetcafé vor Ort für die Arbeitsgruppe „Alt und Jung begegnet sich“ einsetzen: „Hier werden ältere Menschen von jüngeren in die Welt des Internets eingeführt“, erzählt der Bürgermeister. Die Kinder können ihre Eltern und Großeltern ins Jugendzentrum mitnehmen und diesen erklären, wie Internet und E-Mail funktionieren. Dann haben nicht nur die Kleinen, sondern auch die Großen aus der Gemeinde etwas von der neuen Einrichtung.

„Die Planung des Ganzen begann im März dieses Jahr. Es lief alles völlig problemlos ab“, so der Vorstandsvorsitzende des Jugendclubs Gottenheim, Clemens Zeissler. Der Bürgermeister kannte einen, der wiederum einen in der IT-Branche kannte, der ein Ausbildungsprojekt suchte. Und so kam eins zum anderen.

Die ehrenamtliche Betreuung des Internetcafés am Mittwochnachmittag wird hauptsächlich Monika Bethke-Bühler aus Gottenheim übernehmen: „Sie förderte unsere Jugendarbeit schon immer stark und ist eine treue Seele, der wir viel zu verdanken haben“, so Zeissler, der selbst viele Stunden pro Woche ehrenamtlich in die Jugendarbeit investiert.